



Was im Pastoralteam alles so ansteht ...

Zweimal im Monat trifft sich das PASTORALTEAM: ein gutes Dutzend Priester, Diakone und Gemeindereferentinnen. Seit zwei Jahren geht das so. Neue – und vor allem: junge – Leute sind inzwischen dazu gekommen, so der frisch geweihte Kaplan Michael Pahl, der an anderer Stelle in diesem Heft vorgestellt wird. Bei unseren Treffen ist das Wichtigste „unter der Hand passiert“: Wir sind keine Einzelkämpfer mehr, sondern ein Team. Wir denken zusammen nach über wichtige Fragen des Christseins heute. Es treibt uns alle die Frage um, wie wir helfen können, Jesus Christus heutigen Menschen näher zu bringen. Und davor steht die Frage, wie wir selber unseren Glauben leben können. Denn die Seelsorger/Innen sind nicht die „Besitzer des Glaubens“, die den Laien etwas beibringen wollen; als Christen sind wir alle gemeinsam auf der Suche nach einer heutigen Gestalt des Glaubens. Wir versuchen, unsere Erfahrungen und Gedanken miteinander zu teilen (so in der Predigt und Verkündigung), vom Glauben zu erzählen und ihn zu feiern, bes. in der Eucharistie). In unseren Sitzungen gehen wir so vor:

- Wir lesen das Evangelium vom kommenden Sonntag und sprechen über den Text. Dazu nehmen wir uns eine gute halbe Stunde Zeit. In dieser Zeit reift manches für die Sonntagspredigt.
- Wir erzählen, was uns „auf der Seele liegt“ an erfreulichen oder unerfreulichen Begebenheiten.

- Wir informieren uns und verständigen uns über Termine und aktuelle Ereignisse.
- Wir planen gemeinsam Veranstaltungen für die ganze Pfarrei: so die „Hearings“ und die „Liturgischen Abende“ wie den zum Paulusjahr am 14.11.
- Wir stecken in den Vorarbeiten zum PASTORALPLAN. Wir stellen uns vor, was auch in Zukunft wichtig sein wird, und wo wir Schwerpunkte bilden wollen. Nicht jeder kann alles machen, nicht jede Gemeinde muss alles vorhalten – wie können wir sinnvoll unsere Kräfte einsetzen? Auch dies: Was ist Sache der Pfarrei und des Ganzen, was Sache der einzelnen Gemeinden?
- Themen sind dann z. B.: Firmvorbereitung und Firmung; Bildung eines „Glaubens-Kurses“ für Menschen, die dem Glauben neu begegnen wollen; Trauerbegleitung und Bestattungskultur (auch dazu einiges in diesem Heft); Krankenhaus- und Altenheimseelsorge. Ökumenische Zusammenarbeit; Fragen der Caritas und der Armen in unserer Stadt; Gottesdienstgestaltung, z. B. Jugendmessen; Fragen der Gremien und Gemeinderäte. Ferien – und Vertretungspläne; ganz am Rande: das liebe Geld (Das überlassen wir zum größten Teil dem Kirchenvorstand!)
- Und außerdem – nicht ganz unwichtig: wir lachen oft und sind bemüht, als Gruppe zusammenzuwachsen. Der „small talk“, gelegentliche Ausflüge u. a. gehören auch dazu ...

Vielleicht kann das Pastoralteam so immer mehr lernen, das einzuüben, was Jesus sich als Gemeinde gedacht hat ...

Johannes Broxtermann

